

Texte : Gilles Genot

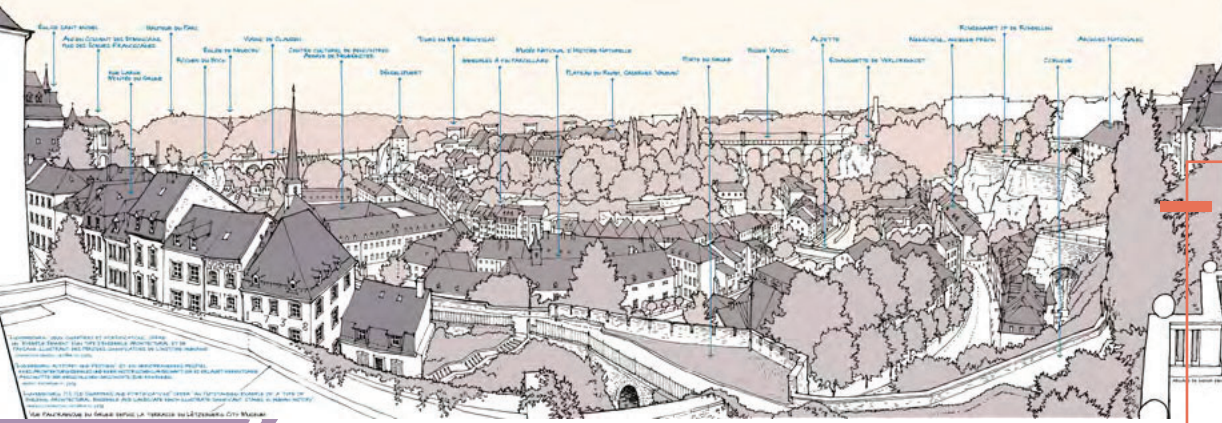
# *Das UNESCO Visitor Center im Lëtzebuerg City Museum*

Die Kommunikation ist einer der zentralen Gedanken des Welterbe-Übereinkommens von 1972. Sie wird gleichgesetzt mit dem Schutz und der Erhaltung von Welterbestätten als Aufgaben der Vertragsstaaten (Artikel 4). Kommunikation bedeutet in diesem Zusammenhang sowohl einen Bildungsauftrag als auch eine aktive

Sensibilisierung für die Tragweite der Erhaltung des Welterbes. Im Folgenden soll erörtert werden, inwieweit das Kommunikationskriterium in die Konzeption des am 12. Dezember 2019 im Lëtzebuerg City Museum eröffneten, temporären UNESCO-Besucherzentrums eingeflossen ist.



Kondensierte Darstellung eines Teils des Luxemburger UNESCO-Welterbes, 2019



Für das UNESCO Visitor Center angefertigte Panoramazeichnung des Urban Sketchers Arnaud de Meyer, 2019

© Lëtzebuerg City Museum / Arnaud de Meyer

## Besucherzentren für Welterbestätten

Seit Beginn der Jahrtausendwende werden UNESCO-Welterbestätten zunehmend mit Besucher- bzw. Informationszentren (information centres),<sup>1</sup> ausgestattet. Abgesehen von wirtschaftlichen Gründen steht dabei oft der Wunsch im Vordergrund, mit modernen Kommunikationsmitteln eine breite Öffentlichkeit anzusprechen.

Es ist nachvollziehbar, dass die Welterbeidee mitunter als sperrig empfunden wird. Das akademische Konzept des außergewöhnlichen universellen Wertes (Zutreffen von einem oder mehreren UNESCO-Welterbekriterien, Grad an Authentizität und Integrität der Stätte als auch ihre nachhaltige Bewahrung) ist schwierig zu vermitteln. Anhand von Besucherzentren soll dahingehend Vermittlungs- und Bildungsarbeit geleistet werden und zu einer veränderten Einstellung zugunsten von Welterbestätten führen.<sup>2</sup> Obwohl diese Zentren sich in vielerlei Hinsicht von „klassischen“ Museen unterscheiden, präsentieren auch sie Geschichte, mit einem Schwerpunkt auf der Benutzererfahrung.

### Besucherzentrum im Museum

Vor 25 Jahren, am 17. Dezember 1994, wurden die zum damaligen Zeitpunkt noch vorhandenen Befestigungsanlagen (etwa ein Zehntel der Festung im Vergleich zum Zustand von 1867) sowie die Altstadt Luxemburgs zum UNESCO-Welterbe erklärt. In der Folge entwickelten sich die Stadtgesellschaft und das Weltkulturerbe in einem dynamischen und integrativen Prozess weiter. Das 2019 eröffnete UNESCO-Besucherzentrum informiert über die Geschichte, Bedeutung und Merkmale des luxemburgischen Welterbes und stellt die Zielsetzungen der UNESCO sowie die Schutz- und Integrationsmaßnahmen bezüglich der Stadtentwicklung vor. Es wird nicht nur die historische Dimension der Aufnahme in das Welterbe-Register beleuchtet, sondern auch ihre Bedeutung für die Gegenwart und die Zukunft.

Für Konzept und Inhalte des hiesigen Visitor Centers wurden die 2008 herausgegebenen

Empfehlungen und Richtlinien zur Welterbekommunikation der ICOMOS (Charter for the Interpretation and Presentation of Cultural Heritage Sites) berücksichtigt.<sup>3</sup> Welterbestätten werden hier als Orte des Lernens und Nachdenkens über die Vergangenheit sowie als Ressource für die nachhaltige Entwicklung von Gemeinschaften verstanden.

Bei der inhaltlichen Ausstellungskonzeption des Centers wurden unterschiedliche Vermittlungsmethoden gewählt. Im Vergleich zu Museen setzen Besucherzentren noch stärker auf interaktive, visuelle und auditive Medien.<sup>4</sup>

Das im Lëtzebuerg City Museum eingerichtete Informationszentrum, das in enger Zusammenarbeit mit der Luxemburger UNESCO-Kommission ausgearbeitet wurde, bietet eine erste Orientierung, um anschließend das geschützte städtische Kulturerbe zu entdecken.<sup>5</sup> Da sich das Besucherzentrum im städtischen Geschichtsmuseum befindet, konnte auf eine stadthistorische Einführung verzichtet werden: Die hauseigene Dauerausstellung präsentiert auf drei Stockwerken die wichtigsten Daten der Geschichte Luxemburgs sowie die Entwicklung der Stadt vom 10. Jahrhundert bis heute.

### Rundgang durch das Besucherzentrum

Zunächst zieht eine auf den historischen Wandstuck abgestimmte, großformatige Videoprojektion die Besucher in ihren Bann. Das Thema „Die UNESCO und das Großherzogtum Luxemburg“ stellt dann den Einstieg in das Besucherzentrum dar. Dabei zielt der erste Ausstellungsraum darauf ab, die „humanistisch geprägte Programmatik“ der UNESCO zu verdeutlichen.<sup>6</sup> Die UNESCO ist nicht eine Art „Denkmalschutzverein“, sondern ein Friedensprojekt der Nachkriegszeit, an dem auch Luxemburg seit der ersten Stunde beteiligt ist.

Das für Informationszentren eher untypische Einbringen von historischen Originalobjekten (Originalfotos aus den 1940er und 1950er Jahren, ein Telegramm des UNESCO-Generaldirektors Julian

Mischung unterschiedlicher Vermittlungsmethoden : das UNESCO Visitor Center im Lëtzebuerg City Museum, 2020



© Lëtzebuerg City Museum / Christof Weber

Sorell Huxley, die Luxemburger UNESCO-Urkunde von 1994, ein Schild, das den Eingang zur UNESCO-Kernzone von 1994 bis 2019 markiert, Gedenkmünzen und Briefmarken) schafft eine Verbindung zu den Ausstellungen im Lëtzebuerg City Museum. Interviews mit wichtigen Luxemburger Trägern der UNESCO verdeutlichen die weitreichende Wirkung der UNESCO im Großherzogtum und insbesondere in der Hauptstadt (u.a. touristische Bedeutung, wirtschaftliche Implikationen und politische Leitlinien). Ein mit weiterführenden Informationen ausgestatteter, großformatiger Touchscreen ermöglicht es zudem, das hiesige Welterbe in seinem lokalen, nationalen, regionalen und internationalen Zusammenhang zu verstehen.

Der zweite Bereich des Besucherzentrums widmet sich der jüngeren und gegenwärtigen Stadtentwicklung. Denkmalschutz und Stadtentwicklung sind oft schwer miteinander vereinbar, was auch in Luxemburg regelmäßig zu Kontroversen führt (Stichwort Cité Judiciaire). Eine kritische Auseinandersetzung mit diesem Thema war im Rahmen des Besucherzentrums jedoch weder sinnvoll noch möglich.<sup>7</sup>

### Stadt im Wandel

Die Neubespielung des im Jahr 2017 erstellten Stadtmodells im Maßstab 1:2500 erlaubt es, auf spielerische Art insgesamt 16, zum Teil abgeschlossene, zum Teil laufende Bauprojekte innerhalb der UNESCO-Zone eingehend zu erkunden (die Muerbelsmillen, das Bierger-Center, die Fußgängerzone, der Klouschtergaart, das Gebäude des Außenministeriums usw.). Von den Bauher-

ren und Architekten zur Verfügung gestellte Inhalte (Fotos, Archivmaterial, Pläne und Skizzen) geben dem Besucher einen Blick hinter die Kulissen dieser zum Teil weitreichenden Veränderungen des Stadtbildes und zeigen auf, dass UNESCO-geschützte Kulturgüter keiner Museifizierung ausgesetzt sind. Zudem hilft eine Panoramazeichnung des Urban Sketchers Arnaud de Meyer den Besuchern dabei, bei einem Blick durch die Fenster einen Teil des Welterbes aus der Ferne zu entdecken.

Da die Öffentlichkeit nur bereit ist, das zu schützen, was sie kennt und schätzt, können Besucherzentren einen wichtigen Beitrag zum langfristigen Schutz unseres Kulturerbes leisten. Das Luxemburger Besucherzentrum soll das öffentliche Bewusstsein für die Erhaltung des Kulturerbes fördern und Bürger und Besucher zur Partizipation anregen. Indem es einen Überblick über die von der UNESCO behandelten Themen und insbesondere über die im Weltregister eingetragenen luxemburgischen Stätten gibt, sensibilisiert das Zentrum für Fragen der Denkmalpflege und des nationalen kulturellen Erbes.

**1** German Commission for UNESCO (Hg.), *Communicating World Heritage. A Guide for World Heritage Information Centres*, Bonn, 2018, S. 9.

**2** Schmidt, Ricarda, *Besucherinformationszentren für das UNESCO-Welterbe – eine Annäherung*, in: *Museum heute* 44 (2013), S. 10–15.

**3** ICOMOS Charter for the Interpretation and Presentation of Cultural Heritage Sites, 2008, aufrufbar unter: [http://ictp.icomos.org/downloads/ICOMOS\\_Interpretation\\_Charter\\_ENG\\_04\\_10\\_08.pdf](http://ictp.icomos.org/downloads/ICOMOS_Interpretation_Charter_ENG_04_10_08.pdf) [zuletzt aufgerufen am 2.7.2020].

**4** Vgl. Taheri, Babak, Aliakbar Jafari und Kevin O’Gorman, *Keeping your audience: Presenting a visitor engagement scale*, in: *Tourism Management* 42 (2014), S. 321–329.

**5** Dumas, Astrid, Susanne Hauer und Matthias Ripp, *Learning and Having Fun: Visitor Centers Imparting Knowledge Using a New Format. Experience from the World Heritage Visitor Center in Regensburg*, 2014, aufrufbar unter: [http://www.herman-project.eu/outcomes/other-documents.html?file=files/publisher/downloads\\_with\\_login/Visitor%20Centre%20Regensburg.pdf](http://www.herman-project.eu/outcomes/other-documents.html?file=files/publisher/downloads_with_login/Visitor%20Centre%20Regensburg.pdf) [zuletzt aufgerufen am 2.6.2019].

**6** Genot, Gilles, *Luxemburg in der UNESCO. Die Anfangsjahre (1943 bis ca. 1950)*, in: *Hémécht* 71 (2019), S. 311–324, hier S. 311–312.

**7** Vgl. hierzu Pauly, Michel, *Eine Stadtmauer ist keine Festung*, in: *forum für Politik, Gesellschaft und Kultur* 146 (1993), S. 4–5; Jeunes et Patrimoine, *„Ennert de Steiler“ als nächster Dominostein*, in: *forum für Politik, Gesellschaft und Kultur* 158 (1995), S. 8; Rewenig, Guy, *Nach dem Feuerwerk: Rückkehr ins finstere Schneckenhaus? Ein paar Nachbemerungen zur „europäischen Kulturstadt Luxemburg 1995“*, in: *forum für Politik, Gesellschaft und Kultur* 166 (1996), S. 9–12; Kohn, Romain, *Denkmal oder Denkkettel*, in: *d’Lëtzebuurger Land* 43 (25.10.1996), S. 4; Wagener, Renée, *Cité judiciaire: Niemand will’s gewesen sein*, in: *WOXX*, URL: <https://www.woxx.lu/2796> [zuletzt aufgerufen am 4.7.2020]; Calteux, Georges, *À l’ombre de l’Unesco*, in: *Luxembourg, 20 ans Unesco (= Nos Cahiers, 35/2, 2014)*, S. 83–118, hier S. 93–94, und Miltgen, Daniel, *25 Jahre Weltkulturerbe und kein bisschen weise*, URL: <https://www.rtl.lu/meenung/liesserbreiwer/a/1451799.html> [zuletzt aufgerufen am 4.7.2020].

### Gilles Genot

hat an der Universität Luxemburg und der Pariser École Pratique des Hautes Études im Fach Geschichte promoviert. Er arbeitet seit 2019 als Kurator am Lëtzebuerg City Museum.